

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

178 (13.9.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

ersch. täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 24. Telefon 932703. (Dringend Primus) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 89. Telefon 9449. Dursch. Plätzstraße 49; Ettlingen, Leopoldstraße 5. Telefon 24. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40, einschließlich Trägergebühren, Postzustellung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 46 mm breite Millimeterweite Mellemeter-Gruppenpreis DM 4,00. Im Übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 3. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 034.

3. Jahrgang Nummer 178

Karlsruhe, Dienstag, 13. September 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Theodor Heuß Bundespräsident

Feierliche Vereidigung des Bundesoberhauptes vor der Bundesversammlung

Bericht unserer Bonner Redaktion

BONN, 12. 9. Die westdeutsche Bundesversammlung wählte am Montagabend im zweiten Wahlgang Professor Dr. Theodor Heuß (FDP) zum ersten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland. Prof. Dr. Heuß erhielt von 800 abgegebenen Stimmen 416, Dr. Kurt Schumacher (SPD) 312, Dr. Amelunxen (Zentrum) 30, Dr. Schlange-Schöninggen zwei, Drei Stimmen waren ungültig, 37 Mitglieder der Bundesversammlung enthielten sich der Stimme.

Der Präsident des Bundestages, Dr. Erich Köhler, eröffnete gegen 16 Uhr die Versammlung in der 803 Delegierte erschienen waren. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung wurde mit der Wahl des ersten Bundespräsidenten begonnen. In dem ersten Wahlgang konnte Prof. Dr. Heuß noch nicht die erforderliche Mehrheit erreichen, erst im zweiten Wahlgang erhielt er von 800 abgegebenen Stimmen 416. Mit der ihm eigenen Würde nahm er nach seiner Wahl die Ovationen der Rechten des Hauses entgegen, die sich dazu von den Sitzen erhob, während die Linke (SPD und KPD) sitzen blieb. Nur der alte Reichstags-Gegenspieler und häufig wichtiger Kontrahent Paul Löbe (SPD) stand auf und applaudierte dem neuen Bundespräsidenten, der den Eid auf das Grundgesetz leistete und seine Ansprache an die

Abgeordneten mit der Versicherung seiner Verantwortung vor Gott und dem Worte des Psalmisten schloß: „Gerechtigkeit erhebet ein Volk.“

Beim Verlassen des Bundestages wurden dem „Vater des Vaterlandes“, wie er hier tituliert wurde, stürmische Ovationen dargebracht. Radfahrer-Jugend, die Räder mit schwarz-rot-goldenen Wimpeln geschmückt, paradierte vor dem soeben erkorenen Staatsoberhaupt, das durch ein Spalier von Fackelträgern zum Rathaus fuhr. Von dessen Treppe herab sprach Bundespräsident Dr. Heuß zu einer großen freudig bewegten Menschenmenge, die sich im strahlenden Licht der Scheinwerfer und bei hellem Fackelschein auf dem Marktplatz eingefunden hatte.

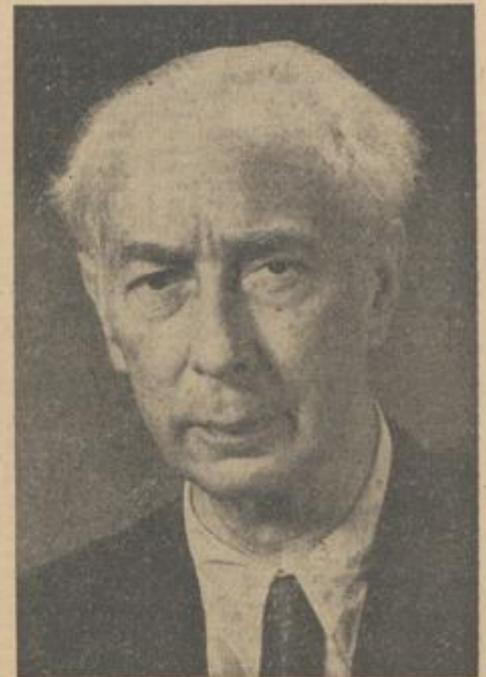
„Ich stehe vor Ihnen als der Repräsentant der Sehnsucht des deutschen Volkes nach der Verkörperung

der Einheit“, sagte Prof. Heuß. Diese Stunde sei nicht nur als ein persönliches Gelöbnis von ihm selbst anzusehen, sondern als ein Wiederhall des Bewußtseins des deutschen Volkes, das mit diesem Tag ein neues Stück deutscher Geschichte begonnen habe. „Es wird ein schwerer Weg in dieser Geschichte sein, aber diese Einheit in dieser Stunde erlebt zu haben, ist für jeden, der dabei gewesen ist, ein Gewinn, den er nie verlieren wird.“

Die erhebende Feier auf dem Marktplatz klang aus mit dem Lied: „Großer Gott wir loben Dich“.

Dr. Schumacher gratuliert

BONN, 12. 9. (dpa). Der erste SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher richtete am Montagabend an den Bundespräsidenten Dr. Heuß folgendes Telegramm: „Zu Ihrer Wahl zum Bundespräsidenten sende ich Ihnen herzliche Glückwünsche. Ich spreche die Hoffnung aus, daß Ihre Wahl unserem Volke zum Besten dienen wird und verbinde damit meine aufrichtigen Wünsche für ihr persönliches Wohlergehen.“



Prof. Dr. Theodor Heuß, der am Montag von der Westdeutschen Bundesversammlung im zweiten Wahlgang zum Bundespräsidenten gewählt wurde. Anhänger von ihm erklärten, daß „seine würdige Erscheinung die wahre Gestalt der neuen deutschen Republik verkörpert“. Eine ausführliche Biographie des Bundespräsidenten bringen wir auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe.

(SAZ-BH4)

Arnold korrigiert Bayern

„Bundesrat eine Interessenvertretung der deutschen Länder“

BONN, 12. 9. (dpa). Der westdeutsche Bundesrat trat am Montagvormittag zu seiner ersten Arbeitstagung unter dem Vorsitz des Bundesratspräsidenten Arnold zusammen. Es wurde ein vorläufiger Geschäftsordnungs-, Organisations- und Haushaltsausschuß konstituiert. Außerdem wurde ein Pressesausschuß gebildet, der Schritte vorbereiten soll, um einen unsicheren Rechtszustand im Pressewesen der britischen und französischen Zone nach dem Ende des Lizenzzwanges in diesen Zonen zu vermeiden.

In der Sitzung gab Bundesratspräsident Arnold eine Erklärung zu bayerischen Vorwürfen nach der Wahl des Bundesratspräsidenten ab. Er fühle sich zu diesem Schritt durch die Bemerkungen verschiedener süddeutscher Länder genötigt. Arnold betonte, „Im Bundesrat herrscht keine Stimmung, die als antibayerisch anzulegen wäre“. Der Bundesrat sehe seine Aufgabe nicht darin, eine Plattform für den Machtkampf der einzelnen deutschen Länder zu bieten. Er sei lediglich die Interessenvertretung der deutschen Länder gegenüber dem Bundestag.

Auftakt auf dem Petersberg

Erste Konferenz der drei Hohen Kommissare

BONN, 12. 9. (UP). Die drei Hohen Kommissare traten am Montag auf dem Petersberg zu ihrer ersten Sitzung zusammen. (Die Hohe Kommission ist offiziell noch nicht gebildet worden.)

Gegenstand der Konferenz war die zukünftige alliierte Gesetzgebung in Deutschland. Alle Gesetze der Militärregierungen, die nicht von den Hohen Kommissaren ausdrücklich anerkannt werden, verlieren im Augenblick der Bildung der Hohen Kommission ihre Gültigkeit.

Die Hohen Kommissare billigten auf ihrer Konferenz ein neues Pressegesetz und ein Rundfunkgesetz, die den Alliierten auch in Zukunft eine gewisse Kontrolle vorbehalten. Sie besprachen ferner die Ueberreichung des Besatzungsstatuts an die deutsche Bundesregierung. Bei der Besprechung des letzten Gegenstandes war auch Dr. Adenauer zugegen. Wie verlautet, hat er sich bei den Hohen Kommissaren darum bemüht, die Zeremonie der Ueberreichung so unauffällig wie nur möglich zu gestalten. Am Dienstag wird Dr. Schumacher mit den drei Hohen Kommissaren zusammentreffen.

Die Hohen Kommissare billigten auf ihrer Konferenz ein neues Pressegesetz und ein Rundfunkgesetz, die den Alliierten auch in Zukunft eine gewisse Kontrolle vorbehalten. Sie besprachen ferner die Ueberreichung des Besatzungsstatuts an die deutsche Bundesregierung. Bei der Besprechung des letzten Gegenstandes war auch Dr. Adenauer zugegen. Wie verlautet, hat er sich bei den Hohen Kommissaren darum bemüht, die Zeremonie der Ueberreichung so unauffällig wie nur möglich zu gestalten. Am Dienstag wird Dr. Schumacher mit den drei Hohen Kommissaren zusammentreffen.

US-Senat genehmigt Waffenhilfe

WASHINGTON, 12. 9. (UP). Der gemeinsame Außen- und Militärausschuß des amerikanischen Senats genehmigte am Montag formell mit 20 gegen drei Stimmen eine Milliarde 314 Millionen Dollar für die Finanzierung der Waffenhilfe. Davon entfallen eine Milliarde Dollar auf die Nordatlantikkpakt-Staaten.

Vor neuer Viermächtekonferenz

WASHINGTON, 12. 9. (dpa). Eine neue Konferenz der Außenminister der vier Großmächte kündigte der amerikanische Rundfunkkommentator Drew Pearson für Oktober an. Wyschinski, behauptet Pearson, habe beschlossen, sich zur Generalversammlung der UNO nach New York zu begeben.

Welt-Rundschau

KOPENHAGEN. Am Montag begann hier eine zweiwöchige Konferenz der nordischen Außenminister. — HELSINKI. Die Metallarbeiter der finnischen Hafenstadt Abo wollen ihren Streik abbrechen. — ROM. Zwischen Italien und Guatemala wurde am Sonntag ein Friedensvertrag unterzeichnet. — SARAGOSSA. Beim Einsturz einer Tribüne auf einem Fußballplatz wurden hier ein Mann getötet und 39 Personen verletzt. — COLOMBO (UP). Die britischen Truppen verlassen im Laufe des Oktober die Insel Ceylon. — ASUNCION. Der paraguayische Staatspräsident Molas Lober ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der bisherige Außenminister Dr. Frederico Chavez.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten dpa)

„Wir benötigen eine Chance“

(Interview unserer Bonner We-Korrespondenten)

Man sollte der deutschen Bundesregierung eine Chance geben, um zu verhindern, daß störende Kräfte die Oberhand gewinnen, erklärte Bundespräsident Prof. Dr. Heuß unserem Bonner Korrespondenten unmittelbar nach seiner Wahl. Heuß sagte dabei, daß er fest an die Bereitschaft der Alliierten glaube, Deutschland eine solche Chance einzuräumen. Eine der vornehmsten Aufgaben der jungen Republik sei überdies die Pflege des deutsch-französischen Verhältnisses, denn dies sei ein wesentliches Moment zur Wiedergesundung Europas.

Die Frage, ob die Alliierten den Deutschen künftig in größerem Umfang freie Hand lassen würden, beantwortete Heuß mit der Feststellung, daß schon die nächsten Monate in dieser Beziehung Fortschritte bringen würden.

Zur Oder-Neiße-Linie erklärte der Bundespräsident, daß sich in der Frage der deutschen Ostgrenze unser Anspruch auf das historische Recht und die programmatischen Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Byrnes stütze. Die Einbeziehung Deutschlands in den Atlantikpakt in der gegenwärtigen Situation besitze keine Aktualität. Deutschlands Mitwirkung im Europarat sei

eine der Voraussetzungen für die Gesundung Europas überhaupt.

Zur Wiederingangsetzung des „echten deutschen Ost-Westhandels“ meinte Professor Heuß, daß dies nur möglich sei, wenn „die westlichen Güter der Normalisierung des ostdeutschen Lebens dienen und nicht in die politische Machtentfaltung geraten“.

Präsident Heuß nahm ferner Stellung zu dem Problem der Krisenfestigkeit der neuen Deutschen Bundesrepublik gegenüber der Weimarer Republik. Wörtlich sagte er: „Die Weimarer Verfassung hatte einige Konstruktionsfehler in dem Nebeneinander der präsidentiellen, der parlamentarischen und der plebiszitären Gesetzgebung.“ Bei der Kritik der Weimarer Republik dürfe man nicht vergessen, daß

wiele Gefahrenmomente auf Grund der außenpolitischen Belastung eingetreten seien. „Wir glauben, daß die Deutschen aus den Erfahrungen gelernt haben und wir hoffen, daß dies auch bei den Siegermächten der Fall sein wird.“

Die Frage unseres Korrespondenten, wann den Deutschen die Verantwortung für die Außenpolitik zurückgegeben werde, beantwortete Prof. Heuß mit der Feststellung, daß dieses Problem zur Zeit deutschseits mit einer Terminangabe nicht beantwortet werden könne. „Ich kann sie nur beantworten mit dem Wunsch, daß über die freie Einbeziehung Deutschlands in ein multilaterales Wirtschaftssystem auch eine Rückgewinnung der vollen Souveränität sich, sobald es geht, vollziehen wird.“

Kirche stellt Bedingungen

Episkopat der CSR verlangt völlige Freiheit

VATIKANSTADT, 12. 9. (UP). Der Vatikanischer gab bekannt, daß die tschechoslowakischen Bischöfe auf einer geheimen Zusammenkunft in Trnava in der Slowakei die Bedingungen ausgearbeitet haben, zu denen die römisch-katholische Hierarchie in der CSR bereit ist, mit der kommunistischen Regierung der Tschechoslowakei „Frieden zu schließen“.

In der Sendung heißt es, das gesamte Episkopat der CSR mit Ausnahme von Erzbischof Beran von Prag, habe das in Trnava ausgearbeitete Dokument unterzeichnet. Monsignore Beran habe nicht mitunterzeichnen können, weil die Regierung ihn daran gehindert habe, an der Tagung teilzunehmen.

Das Memorandum nennt sieben Bedingungen, in denen es unter anderem heißt:

1. Erzbischof Beran von Prag muß volle Freiheit genießen.
2. Die staatlichen Kommissare, die zur Verwaltung des Kirchenbesitzes von der Regierung bestellt worden sind, müssen wieder zurückgezogen werden.
3. Die „Verfolgung der kirchentreuen katholischen Geistlichen“ muß unverzüglich aufhören.
4. Die vom Vatikan als schismatisch bezeichnete Aktionsgruppe soll nicht länger durch den Staat unterstützt werden.
5. Neue Gesetze sollen nicht vorbereitet werden, ohne die

Kirche in Betracht zu ziehen. 6. Die gegen den Vatikan und die Kirche geführten Propagandaangriffe müßten eingestellt werden. 7. Die Verhaftung von Priestern wegen Ausführung von Anordnungen des Vatikans im Zusammenhang mit dessen kürzlichem Dekret gegen den Kommunismus müssen aufhören.

„Besorgnis“ um einen Bischof

PRAG, 12. 9. (UP). Die tschechoslowakische Geheimpolizei hat auch den zweiten führenden Prälaten, Erzbischof Matocha, unter polizeiliche Bewachung gestellt, wie aus hohen tschechoslowakischen Kirchenkreisen verlautet. Die Polizei habe dem Erzbischof erklärt, daß sie ihn „um seiner eigenen Sicherheit willen“ bewachen werde. Auch bei Reisen müsse ihn immer eine Polizei-Eskorte begleiten, ganz gleich, wohin er sich begeben.

Britische Bomben auf Jemen

KAIRO, 12. 9. (UP). Die diplomatische Vertretung Jemens in Kairo veröffentlichte ein Kommuniqué, wonach 14 britische Militärflugzeuge am 2. September über dem Gebiet von Hareeb im Staat Jemen Bomben abgeworfen und Raketen abgeschossen hätten. Dadurch seien schwere Schäden entstanden. Die Regierung von Jemen habe gegen diese „Strafexpedition“ im britischen Außenministerium Protest eingelegt.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 178 / Dienstag, 13. September

Vor der UN-Vollversammlung

K.L. Nicht nur die Dreimächte-Finanzbesprechungen und die kommende Tagung des Währungsfonds lassen die Welt jetzt nach den Konferenzen in den USA blicken, auch die am 20. September beginnende vierte Vollversammlung der Vereinten Nationen...

Zahlreiche andere Fragen, u. a. das Vetorecht der Großmächte, die Abfertigung „herkömmlicher“ Waffen und der Atomstoffe sowie die Aufnahmeanträge einer Reihe von Staaten in die UN sind auf der letzten Vollversammlung ungelöst geblieben...

Nach Abschluß der letzten Vollversammlungstagung erklärte der damalige Präsident der Vollversammlung, Dr. East, es als sicher, daß sich die UN der Deutschland- und Japan-Probleme annehmen würden...

Zum ersten Male sind übrigens deutsche Beobachter zu einer Organisation der UN zugelassen worden.

Bundespräsident Theodor Heuß

Ein Repräsentant deutscher Geistigkeit — Staatspolitik statt Parteipolitik

Als im Jahre 1919 in der Weimarer Nationalversammlung über die Stellung des Reichspräsidenten beraten wurde, vertraten die Sozialdemokraten, obgleich Friedrich Ebert das Präsidentenamt verwaltete, die Auffassung, „daß der Einfluß des Präsidenten möglichst gering sein sollte“.

Theodor Heuß, der ausgezeichnete Biograph Naumanns, hat diese Szene geschildert. Nun hat ihn die Bundesversammlung selbst zum ersten Bundespräsidenten gewählt, und er muß sich fast mit den gleichen Problemen auseinandersetzen, die vor dreißig Jahren zur Debatte standen.

Auch in der neuen Bundesrepublik gibt es wieder wie in Weimar

einen „Koalitionskanzler“ und mehr denn je ist es für den Bundespräsidenten Pflicht, über den Parteien zu stehen. Kann der bisherige Parteivorsitzende Heuß diese Pflicht erfüllen? Wer ihn aus jahrzehntelangem gemeinsamen Wirken kennt, kann und muß ehrlich bezeugen, daß Heuß zwar die Notwendigkeit der Parteien bejaht, daß auch ihm die Parteien mehr sind als nur Hilfskonstruktionen...

Es ist die Lebensaufgabe von Theodor Heuß gewesen, den demokratischen Funken zu entzünden und brennend zu erhalten, auch in den Jahren Hitlers, dessen Gefahren Heuß schon im Jahre 1931 warnend enthielt. Es genügt nicht, eine Wahlrede von Theodor Heuß zu hören, man erkennt den Staatsmann Heuß als Volksmann, wenn man sieht, wie nach dieser Rede Heuß in seiner schwäbischen Heimat mit seinen Göglinger Zuhörern beim Glas Wein als Freund unter Freunden zusammensitzt.

Das Faszit von Straßburg

Die wichtigsten Beschlüsse des Europa-Parlamentes

STRASSBURG (dpa). In einer Sitzungsdauer von etwa 30 Tagen hat die beratende Versammlung des Europäischen Parlaments in Straßburg eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zum europäischen Zusammenschluß darstellen können.

Die Frage, wann Deutschland in den Europarat aufgenommen wird, wurde zwar angeschnitten, aber noch nicht gelöst. Auf Vorschlag des politischen Ausschusses empfiehlt die beratende Versammlung die Schaffung einer föderativen politischen Zentralbehörde der angeschlossenen Staaten.

Die wichtigsten Empfehlungen der beratenden Versammlung auf wirtschaftlichem Gebiet sind: Die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz der zwölf Staaten und ihrer überseeischen Gebiete, die Entsendung einer vom Ministerausschuß zu ernennenden Delegation zu wirtschaftlichen Verhandlungen nach Washington.

Die europäische Währungsunion und die Bildung einer ständigen Körperschaft zur Koordinierung der Kreditpolitik der europäischen Staaten.

Auf Empfehlung ihres Rechtsausschusses legt die beratende Versammlung dem Ministerausschuß den Entwurf für eine Charta der Menschenrechte in den europäischen Staaten vor, die sich an die Menschenrechts-Erklärung der UNO anlehnt, aber im Gegensatz zu dieser für verbindlich erklärt werden kann und durch die Schaffung eines internationalen Gerichtshofes zur Wahrung der Menschenrechte und einer Untersuchungskommission für Verletzungen der Menschenrechte eine feste Grundlage erhalten soll.

Auf kulturellem Gebiet schlägt die beratende Versammlung die Schaffung eines europäischen Kulturzentrums und die baldige Einberufung einer Konferenz der Unterrichtsminister der zwölf Staaten vor.

Nicht weniger wichtig sind die Beschlüsse der beratenden Versammlung auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Dort steht die soziale Sicherung der breiten Massen der europäischen Bevölkerung im Vordergrund. Die Sozialgesetze der angeschlossenen Staaten sollen verbessert und vereinheitlicht werden.

die den Namenszug des ersten Bundespräsidenten tragen.

Der heute 65jährige Heuß wurde in Brackenheim (Württemberg) geboren. Im Alter von 21 Jahren kam er als Schüler Naumanns in die Politik. Im Hause Naumanns lernte er auch seine spätere Frau, die Tochter des Nationalökonom Knapp kennen. Seine praktisch-politische Tätigkeit begann Heuß 1921 als Stadtverordneter von Berlin-Schöneberg. Der Schwabe Heuß ist also auch ein Wahl-Berliner geworden. Ueber die Sorgen und Nöte Berlins ist er unterrichtet. Seit 1924 gehörte er als Mitglied der demokratischen Fraktion dem Reichstag an.

Heuß wird, wie in seinem Hause in der Kamillenstraße in Berlin, wenn er jetzt in das Präsidentenhaus einzieht, in stillvoller Einfachheit beste deutsche Geistigkeit pflegen. Er wird hoffentlich seine Bibliothek, die bis jetzt in Kisten ruhen mußte, wieder aufstellen können, denn er gehört nicht zu denen, die wie einer seiner Amtsvorgänger in der Wilhelmstraße „seit der Kadettenzeit kein Buch mehr gelesen haben“.

Der deutsche Zynismus

In einer presbyterianischen Kirche im State New York hielt Senator John Foster Dulles eine von hohem Idealismus und christlichem Verantwortungsbewußtsein getragene Predigt, in der ein Satz jedoch nicht unbeantwortet bleiben darf: „Es scheint“, so sagte er, „daß der Fanatismus in Deutschland zum großen Teil verschwunden ist; er wurde aber durch zynische Zweifel an allen geistigen Werten ersetzt.“

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN

Dortmund. Bei der Explosion eines Tiefotens in einem Dortmunder Walzwerk wurden vier Arbeiter getötet. — Hagen. Eine zehnköpfige Demontagekommission begann am Montag mit der Demontage des Elektroofens bei der Hasper-Hütte in Hagen. — Frankfurt. Wie jetzt bekannt wird, wurden im Juli Objekte im Werte von 2,4 Millionen DM in Industriegebieten der Doppelzone durch Brandanschläge vernichtet. — München. Der ehemalige Reichsleiter und oberste Parteichef der NSDAP, Walter Buch, hat Selbstmord begangen. — Lüneburg (UP). Beamte des Flüchtlingslagers Uelzen berichten, daß in ihrem Betreuungsgebiet seit Januar dieses Jahres 124 Ostzonenpolitisten festgesetzt wurden, die aus der Ostzone geflohen sind.

FRANZÖSISCHE ZONE

Bad Dürkheim (ehh.). Im Dürkheimer Kurhaus wurde die erste Spielbank von Rheinland-Pfalz eröffnet. Damit ist die vierte Spielbank in den drei Westzonen ins Leben gerufen worden. In zwei Räumen wird Roulette und in einem dritten Raum Bacara gespielt.

(Alle nicht oznisierten Nachrichten sind)

Litho-Nr. US-WB 192. Herausgeber und Chefredakteur Fritz Rüdter, Postfach 100, Redaktionsschreiber Max Gelsenheyser, Holm-Haus, Wilhelm-Hagenmeyer, Rudolf John, Rolf Krosch, Dr. Walter Ocker, Otto Peter Paulsen, Hildgard Pietsch, Adolf Rohlf, Hans-Joachim Wenzel. — Mit vollem Verfassernamen angegebene Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer

PETER VOSS

DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

9. Fortsetzung Copyright by E. G. Seeliger Nachdruck verboten!

Dodd stürzte sich nun mit desto heißerem, geradezu iehariotischen Feuerreifer auf die sechsundneunzig Passagiere, die auf der Trockne der an nähernd paradisiischen Insel Oahu oder auf die weit weniger verlockende Pemberton hinüberstrebten.

Und so kam es denn dazu, daß der nun sogar schon Sprachstörungen produzierende Minnheer von der Zügh unangefochten die Schikuroko verlassen und sich über ihr scharf bewachte Fallreze auf den im Schwell der pazifischen Brandung schlängelnden Agenturschlepper hinunterhinken durfte, während sich Bobby Dodd mit wachsender Vehemenz um die Gunst der Halbgöttin Kontrollonia bemühte.

Als letzter der neunzehn Umsteiger betrat Minnheer von der Zügh das Deck der Klondyke, wo er sich nachdem er mit Polly, die hier schon auf ihn lauerte, ihn aber erst nach zärtlicher Ellenbogenentschuldigung erkannte, einen Blick gewechselt hätte, von dem nächsten Steward auf den Haken nehmen und in die durch Teu-Hwang-Yü bereits von Tokio aus für Minnheer von der Zügh reservierte Kabine bustrieren ließ.

Hier sackte er ziemlich erschöpft auf den Drehstuhl und schloß die

stiger denn jemals: „Fiasche Whiskey!“

Er bekam diese Trösterin beschleunigt, und auch sein Koffer hatte sich bald bei ihm eingefunden.

Und dann machte sich Peter Voß zunächst als Minnheer von der Zügh an die Arbeit, um sich aus dem Verfolger in den Verfolger zu verwandeln zu können. Er öffnete die Flasche, nahm einen herzhaften Schluck daraus, warf drei Antihierotabletten hinein, schüttelte die Flasche, bis sich diese Wunderdrosenpartikel für wundgelauene Kombinationsmaschinen durch restlose Auflösung unsichtbar gemacht hatten, nahm die Flasche wie ein neugeborenes Baby liebevoll in den Arm und kurste sich damit über das von Fahrgästen und Bedienungspersonal belebte Hauptdeckgäßchen bis zu Polly durch, die ihn verabschiedungsgemäß in der mit Dodds Gepäckstücken dekorierten Kabine feberhaft gespannt erwartete.

Infolgedessen war es gar kein Wunder, daß alle Anstrengungen Bobby Dodds, den doppelten Millionendieb Peter Voß leichchanelich doch noch ausfindig und dingfest zu machen, ohne den geringsten Erfolg blieben. Auch das Durchkäm-

men der Passagiere, die mit der Schikuroko nach Panama weiterreisen wollten, sowie die Ueberholung ihrer ganzen Besatzung, wobei der jananliche Vizekonsul die Rolle des dolmetschenden Adjutanten spielte, erwiesen sich als vergeblich.

Unterdessen hatte sich Minnheer von der Zügh mit Polly in Dodds Kabine ganz ungestört über die weiterhinigen Dinge soweit verständigt, daß er sich nun, unter vorsorglicher Zurückhaltung der antihierotischen Whiskeyflasche, wieder in seine Kabine heimbegeben konnte, wo er sich sofort ans Werk machte, nicht nur die graue Perücke und den didotigen Wotansbart, sondern auch sämtliche insulindischen Krankheits-symptome durch das Bullauge den himmelblauen Wogen dieses friedlichsten der fünf Ozeane zu übergeben.

„Alles an Bord?“ fragte in diesem Augenblick der ungeduldig auf seiner Kommandobrücke hin und her pendelnde Kapitän Flintwell und deutete dabei auf die große Uhr, die schon elf Minuten vor Fünf zeigte.

„Bis auf Mister Bobby Dodd!“ antwortete der zu diesem Zweck herbeizitierte Obersteward, nachdem er die inzwischen eingesammelten Fahrscheinkupons überprüft hatte, und deutete nach Honolulu hinüber. „Er sucht noch den Millionendieb!“ „Humbugi!“ knurrte Flintwell kopfschüttelnd. „Wenn die Millionäre nur besser auf ihre Millionen aufpassen würden, dann gäbe es überhaupt keine Millionendiebe!“

Worauf er dreimal am Flötenhebel ruckte.

„Dodd! Dodd! Dodd!“ rührte die Klondyke wie ein brünstiger Riesenhochsee-Elefant aus dem laischen Mesozöikum.

Gleich darauf quirlte sich mit Höchstgeschwindigkeit eine Motorbarkasse heran. Die Ankerwinden ratterten schon, als Dodd erschien. Er wurde von Polly am Fallreze auf den Haken genommen und in seine Kabine gelotet, auf deren Tisch neben der angebrochenen Whiskeyflasche eine mit Schinkensammeln und Käsebrötchen lecker besetzte Platte zum ungenierten Zugreifen lockte.

„Er muß unbedingt hier an Bord sein!“ knirschte Dodd, als er, nach Abwurf seines Staubmantels, völlig erschöpft in den Drehstuhl sackte.

„Nehmen Sie einen Schluck, Mister Dodd!“ befahl Polly und schenkte ihm das erste Glas ein. „Aber vorher essen Sie ein Brötchen. Sonst bekommt er Ihnen nicht.“ Während er nach dem ersten Schinkenbrötchen langte, hängte sie den Staubmantel in den Kleiderschrank, wobei sie, ohne daß es Dodd bemerkte, den auf Adrian van der Zügh lautenden Reisepaß, den sie auf dem Herzen trug, blitzschnell in der Manteltasche verschwinden ließ.

Dodd verzehrte inzwischen das Brötchen und leerte dann das Glas mit einem Zuge.

„Ganz vorzügliche Marke!“ atmete er auf, und ging dann gegen das zweite Brötchen vor. „Morgen früh

verständige ich mich mit dem Kapitän, und dann überhole ich das ganze Schiff!“

„Hoffentlich haben Sie Glück!“ nickte sie ihm zu, nachdem sie auf dem Sofa Platz genommen hatte, und ließ die Flasche zum zweiten Male aufgucken.

Hier sprangen die beiden Schiffsmaschinen an, und die Klondyke kurvte sich, um die Hawallasein wieder einmal hinter sich zu bringen, mit Backbordhalten auf den Kurs Los Angeles ein.

„Haben Sie nicht auch das ganz bestimmte Gefühl“, fragte er nach dem zweiten Glas, „daß er sich hier an Bord befindet?“

„Und wenn ich es hätte?“ seufzte sie schmelzend. „Was kann das an der susenblicklichen Situation ändern? Entweder er befindet sich hier an Bord, —“

„Sie bezweifeln es?“ fragte er ganz bestürzt.

„Das tue ich nicht!“ beteuerte sie. „Aber es könnte doch sein, daß es ihm diesmal gelungen ist, uns beide hinter Licht zu führen! Und daß er sich noch in Tokio befindet!“

„Ausgeschlossen!“ begehrte er auf. „Es sei denn, daß dieser Teu-Hwang-Yü mit ihm unter einer Decke gesteckt hat!“

Die Wirkung des genossenen Antihierotins begann sich allmählich bemerkbar zu machen.

„Aber, Mister Dodd!“ schmolte sie ihn an und schenkte ihm zum dritten Male ein. (Fortsetzung folgt)

„Blauhausen“ war Residenz der „Fulder“

Die Präsidenten eines hundertjährigen Reiches gingen mit ihrem Volk auf Fahrt. Bitte, keine Mißverständnisse! Es war nicht so gefährlich wie sie vielleicht denken. Mit vorangegangenen Reichern hatte die ganze Sache nichts zu tun, aber vielleicht hätte man ein Schlagwort eines... vergangenen Reiches an den Anfang dieser Zeiten setzen können. — Es wußte nämlich nur einer wo es hinging, und die anderen, das Volk! „folgte“ und ließ sich blind vertrauensvoll führen.

„Blauhausen“ hieß es nämlich am Sonntagmorgen in der Bahnhofshalle, als die Anhänger der fuldischen Regierung aus den Angehörigen des Kabinetts das Ziel ihres bevorstehenden Kreuzzuges herauszuquetschen suchten. Man fuhr und fuhr, und hoffte, daß die Sache gut gehe, und daß man mit jeder Schwelle auf dem Weg nach dem Osten immer näher an ein gesegnetes, wenigstens mit Reben gesegnetes — Stück Erde herankommen werde. Erobern wollte man's nicht. Nein, man hatte ja schließlich überall Freunde. Und freundlicher als durch Neuenbürgs Bürgermeister Erlenmeyer hätten die „Fulder“ wirklich nicht empfangen werden können.

Nach einer eingehenden Besichtigung des vorübergehenden, nur für diesen Tag bestimmten Regierungssitzes Neuenbürg, dem herrlich gelegenen Städtchen an der Enz, ging es zum Begrüßungsmahl und später zur Festhalle. Nicht um Reden zu halten und Verhandlungen zu führen, oder um Verträge abzuschließen, versammelte man sich dort, sondern um Darbietungen zu sehen, die den Neuenbürgern von der Tradition der „Fulder“ und ihrem kulturellen Leben berichten sollten.

So verlief alles friedlich, denn Gegner hatte man keine, höchstens den „Edenkobener“ oder den „Dürkheimer“, und die zwangen sie ja alle, die munteren Sangesbrüder des Karlsruher Liederkranz. Fr.

Wieder 3 200 DM Falschgeld

Im Zuge der Ermittlungen in der von der Kriminalpolizei aufgedeckten Falschgeldaffäre wurde in der Umgebung von Karlsruhe ein Mann festgenommen, der aus der Karlsruher Quelle stammende falsche 1 DM-Noten im Werte von 3200 DM besessen und den größten Teil davon bereits ausgegeben hatte. Der als Urheber der Fälschungen verhaftete Werkführer der Druckerlei der Eisenbahndirektion Karlsruhe behauptet, nach wie vor, das Falschgeld ohne jede Hilfe von anderer Seite hergestellt zu haben. Auf Grund ihrer Erfahrungen ist die Kriminalpolizei jedoch davon überzeugt, daß noch weitere Personen an der Herstellung des Falschgeldes beteiligt waren.

Die Gablonzer Industrie stellt aus

Die Arbeitsgemeinschaft der Gablonzer Industrie in Karlsruhe veranstaltet in der Zeit vom 12.—25. September in den Räumen des Badischen Landesgewerbeamtes, Kreuzstraße 1, eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse. Die 40 Betriebe, in denen rund 400 ehemalige Gablonzer Glas- und Schmuckwarenfachleute beschäftigt sind, mühen sich zum Teil, da die bestehenden Exportschwierigkeiten noch nicht überwunden werden konnten, auf die Herstellung von Artikeln des täglichen Bedarfs umstellen. Die vorhan-

Das Handwerk zum Lehrstellenmangel

Auch heute mehr Einstellungen als in normalen Jahren — 1025 Lehrlinge werden geprüft

Zu der in letzter Zeit wiederholt im Rahmen öffentlicher Forumveranstaltungen und internen Besprechungen diskutierten Frage des erschreckenden Mangels an Lehrstellen für schulentlassene Jugendliche übersandte uns die Bezirkshandwerkskammer Karlsruhe eine ausführliche Stellungnahme, der wir nachstehend eine Reihe der wichtigsten Gesichtspunkte entnehmen.

Noch zu keinem Zeitpunkt seit nahezu 50 Jahren — so lange besteht die hiesige Handwerkskammer — waren absolut und auch relativ gemessen an der Zahl der Handwerksbetriebe so viele Handwerkslehrlinge in der Lehrlingsrolle eingetragen wie heute. Der Stadt- und Landkreis Karlsruhe zählt zur Zeit 4800 eingetragene Handwerkslehrlinge. Das sind mehr als dreimal soviel als beispielsweise im Jahre 1935. Im Herbst kommen 1025 Handwerkslehrlinge zur Gesellenprüfung. Auch das ist eine Rekordzahl, die vorher noch niemals erreicht wurde. Gegenwärtig stellt das Handwerk noch immer mehr Lehrlinge ein als im Durchschnitt normaler Jahre. Gegenüber den abnormen Einstellungen in den vergangenen vier Jahren ist allerdings ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen.

Das scharfe Absinken des Beschäftigungsgrades in vielen Handwerksberufen wirkt sich naturgemäß auch auf die Lehrlingshaltung aus. Lehrlingsausbildung ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Der Lehrling soll und muß aus der Vielfalt der täglich wechselnden Arbeit lernen. Kein verantwortungsbewußter Handwerksmeister wird mehr Lehrlinge einstellen, als er nach Art und Umfang seines Betriebes zu tüchtigen Gesellen heranbilden kann. Darüber hinaus ist die Lehrlingsausbildung für jeden Handwerksmeister eine finanzielle Frage. Wenn man wünscht, daß das Handwerk recht viele Jugendliche ausbilden soll, dann darf man die finanzielle Belastung für den Lehrmeister nicht überspannen. Die Erziehungsbeiträge sind im Jahre 1940 durch den Bevollmächtigten für den Arbeitseinsatz stark erhöht, in den meisten Fällen um ein Vielfaches der frühe-

ren Sätze gesteigert worden. Dazu wurden sie für alle Berufe vereinheitlicht. Diese Anordnung galt mit einigen Ergänzungen bis vor wenigen Tagen. Sie ist der Ursprung allen Übels. Dazu kommen die Soziallasten, der bezahlte Urlaub, die gesetzlichen Fest- und Feiertage und nicht zuletzt die 10—15 Wochenunterrichtsstunden in der Gewerbeschule, in denen der Lehrling in der Werkstätte fehlt.

In der konkurrierenden Marktwirtschaft der Gewerbefreiheit muß sich jeder Handwerker nach der Decke strecken. Wenn die Lehrlingshaltung für ihn zu teuer wird, muß er sie einstellen, ob er will oder nicht. Die Lage ist in einzelnen Handwerksberufen und auch örtlich sehr verschieden. Die Festsetzung einheitlicher Erziehungsbeiträge muß daher als ein ungesunder Zustand betrachtet werden, zumal der

wirtschaftliche Nutzen, den ein Lehrling in einzelnen Handwerksberufen in den verschiedenen Lehrjahren dem Meister bringen kann, keineswegs gleich groß ist. Wäre indessen die finanzielle Seite der Lehrlingsausbildung für den Handwerksmeister die allein ausschlaggebende, so würden gewiß nicht mehr viele Lehrlinge im Handwerk beschäftigt.

Vor wenigen Tagen sind nun die Erziehungsbeiträge erneut erhöht worden. Man begründet diese Erhöhung mit sozialer Notwendigkeit. Ist es aber sozial gesehen richtig, die Erziehungsbeiträge auf eine Höhe zu schrauben, die zwangsläufig ein Absinken der Lehrlingshaltung mit sich bringen muß? Man wird einen Weg finden müssen, dem Lehrmeister für seine Berufserziehungsaufgabe einen Anreiz zu geben. In Schweden erhält beispielsweise jeder Lehrmeister vom Staat für die Ausbildung eines Lehrlings einen Zuschuß in Höhe von 1000 Kronen. Es ist der Überlegung wert, ob man nicht auch bei uns ähnliche Wege gehen soll und muß.

„Warum ist es am Rhein so schön...?“

Tanzexpreßteilnehmer ergründeten diese Frage auf einer Rheinfahrt

„Königin Samba, Vater Rhein, trotzige Burgen, funkelnder Wein, lachende Sonne und Loreley! Raunende Fluten in glasklarer Nacht, zahllose Lichter in farbiger Pracht! Das waren die 36 köstlichen Stunden am Mittelrhein — ein Geschenk des „Tanzexpresses“ übers Wochenende — Stunden, die das Herz des getriebenen Großstädters behutsam und genießerisch kosten konnte, wie der Kenner einen edlen Tropfen auf der Zunge zergehen läßt.

Aber auch die weniger Weinkundigen schauten im Weindorf Koblenz zunächst tief ins Weinglas, bis an die Stelle der Gläser weinfröhliche blaue oder braune Augen traten, bis die Kerzen der bunten Lampionen nach kurzem Flackern lebensmüde verlöschten und bis die strobobehetzten Musiker Posaunen, Trompeten und Pauke in Hüllen packten...

Noch waren die Schube warm vom Tanzen, noch schimmerten die Augen weinfeucht, noch kämpften dichter Nebel und die sieggewohnte Sonne miteinander, da ging es — Samba und Polka tanzend (im Zug natürlich) weiter nach Boppard. Derselbe fröhliche Empfang wie in Koblenz (den Verkehrsmännern Koblenz und Boppard herzlichen Dank), und wieder Musik, Wein, Samba! Am Nachmittag schluckte dann Schiff „Lisette“ die „Sambler“ und trug sie stromaufwärts zwischen schlingelnden Schiffen und heimrudernden Lotsen, steilen Weinbergen und grauen Burgruinen, zur Loreley, die sich aber durch den herzlichen Gruß aus Baden nicht erweichen ließ. Dafür waren drei Mannschaften des KRV, die mit von der Partie waren, um so siegreicher.

Dann dampfte und stampfte die Lok wieder unternehmungslustig. „Reisernarschall und Sambakönig“ Seubert sammelte seine abschiednehmenden Schäfchen, Generalmusikdirektor Schäfer hielt wieder seine Hand auf den Tonabnehmer, damit

dieser nicht ins „falsche Gleis“ springe. Von den Bergen grüßten noch einmal Burg Maus und Burg Katz, die „beiden feindlichen Brüder“, Burg Staldeck und die Ruine Rheinstein. Dahinter die gespenstischen Konturen des Hunsrück, auf dem einmal der Räuberhauptmann Schinderhannes sein Unwesen getrieben hat. Auch die Loreley ließ sich zu einem müden Winken herab, die drei Schornsteine, mit denen „die Weinberge geheilt wurden“, qualmen. Rüdelsheim verschwendete bunte Lichter. Nacht und Wein lösten die zwei bekannten grundverschiedenen Reflexe aus, die mit unermüdeten Tanzen oder mit der Suche nach leeren, dunklen Abteilen anfangen. Wer wagte da noch zu fragen: „Warum ist es am Rhein so schön...?“ us.

Glück im Spiel — Pech mit dem Gewinn

Hermann machte einen Wettlauf mit der Polizei

Als glücklicher Gewinner brachte der 27jährige Hermann H. aus einem Spielklub einen funkeingelassenen, Hunderte nach Hause, mit dem er wenige Tage später in einem Bäckerladen der Oststadt zwei Stücke Traubentorte kaufen wollte. Er hatte zwar noch einen 5 DM-Schein in der Tasche, wollte aber den großen Schein wechseln lassen, weil er am Abend wieder den Spielklub aufsuchen und sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, sein ganzes Geld zu verspielen. Die Bäckerfrau konnte den Hunderten nicht wechseln und schickte das Mädchen ins nächste Lebensmittelgeschäft. Das Mädchen kam mit dem Schein und der Feststellung zurück: „Der Hunderte ist falsch.“ Die Bäckerfrau erklärte, der Schein bleibt hier und steckte ihn in die Kasse. Gleichzeitig veranlaßte sie ihre Schwiegermutter die Polizei anzurufen. Als Hermann „Polizei!“ hörte, nahm er Reißaus. Während der

Helmkehrer aus Rußland

Am Montag sind wieder 139 Helmkehrer aus Rußland in Ulm angekommen. Die Männer kamen aus den Lagern Tula, Tscheljabinsk und Magnetogorsk. Der nächste Transport wird voraussichtlich am Dienstag in Ulm eintreffen.

Karlsruhe-Stadt:

Frick, Erwin (13.11.11) Lg. 7323, Werderstraße 49; Wankmüller, Kurt (8.6.06) Lg. 7606, Sofienstraße 47.

Landkreis Karlsruhe:

Eitlingen: Schwaab, Kurt (27.9.27) Lg. 7323/10 Neureut; Mehret, Werner (8.9.27) Lg. 7613, Philippsburg; Fuchs, Walter (23.1.23) Lg. 7613. — Wössingen: Lotsch, Adolf (26.10.14) Lg. 7616.

Zum Gedenken an die Opfer des Faschismus

In Anwesenheit von Vertretern der Landes- und der Stadtverwaltung, der Gewerkschaften, der Handwerkskammer und verschiedener Behörden veranstaltete die VVN, Kreis Karlsruhe, am Sonntagvormittag im vollbesetzten Konzerthausaal eine würdige Gedenkfeier für die Opfer des Faschismus.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Helmut Stutz hielt der Landesvorsitzende der „Deutschen Friedensgesellschaft“, L. Wolff eine Gedenkrede, in deren Verlauf er vor dem immer wieder zu beobachtenden Versuch warnte, die Schuld an den heutigen Verhältnissen an der Besatzung und der Spaltung Deutschlands auf die anderen abwälzen zu wollen. Auch das deutsche Volk habe einen Teil an dieser Schuld mitzutragen, weil man hier Helfer und seine Helfershelfer zu lange habe gewähren lassen. Dies gelte es heute zu erkennen und allen Spekulationen auf eine baldige Wiederkehr einer erst jüngst vergangenen Zeit mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Badische Staatskapelle unter Leitung von Otto Mazerath und Staatschauspielerin Rita Graun gaben der Feierstunde einen würdigen musikalischen und rezitatorischen Rahmen.

denen Einrichtungen ermöglichen die Herstellung von Massenartikeln aller Art aus Metall, Glas, Spritzguß und Preßmaterial. Ueber die Leistungsfähigkeit der jungen Industrie-Gruppe auf den verschiedensten Gebieten der Produktion will die Ausstellung im Landesgewerbeamt einen Ueberblick geben.

Wieder „Fideler Sonntagbummler“

Das Eisenbahnverkehrsamt läßt am kommenden Sonntag wieder den „Fidelen Sonntagbummler“ mit 50 Prozent Fahrpreismäßigung ins Murgtal verkehren. Alle Wagen sind mit Lautsprechern ausgestattet und nummeriert. Ziel der Fahrt ist Baiersbrunn. Zwischenhalte sind in Gernsbach, Forbach-Gausbach, Räumelzsch, Schönmünzach und Klosterreichenbach vorgesehen. Abfahrt in Karlsruhe Hbf. 7.19 Uhr, Rückkunft 21.00 Uhr. Auf der Heimfahrt „Bunter Hüttenabend“ im Zug.

Einbruch. In der Nacht wurde auf der Kaiserstraße der Schaukasten eines Photographen erbrochen und daraus einige gerahmte Bilder gestohlen.

Angefahren und verletzt. Auf der Rheinstraße wurde eine Radfahrerin, als sie nach links in den Lameyplatz einbog, von einem entgegenkommenden Kraftfahrer angefahren, wobei sie Gesichtsverletzungen erlitt.

Begeisterung um „Die lustige Witwe“

Glanzvolle Neuinszenierung der Lehar-Operette im Badischen Staatstheater

Ein in den vergangenen Jahren fast völlig verdrörter Ast an unserem Staatstheaterbaum, die Operette, hat am Sonntagabend neu und dergestalt ausgeschlagen, daß dem angesichts seiner bisherigen Unfruchtbarkeit mehr als genugsam gewordenen Karlsruher der Mund offen blieb vor Staunen und Begeisterung. Kein Wunder: war es doch eine Operetten-Aufführung, wie man sie im Staatstheater seit mindestens einem Jahrzehnt nicht mehr erlebt hatte. Das lag nicht allein an dem alle Erwartungen übertreffenden Ensemble, neuen Stimmen und neuen Gesichtern, den von Barbara Ries geschmackvoll entworfenen, apten Kostümen und den großartigen, Eleganz und — im dritten Akt — Atmosphäre ausstrahlenden Bühnenbildern von Ulrich Suez, sondern auch daran, daß hier endlich einmal Künstler am Werke waren, die sich bewußt sind, was eine Operette ist und wie sie gebracht werden muß.

Hanns Schönfelder a. G. erwies sich als erfahrener, einfallsreicher, um die gerade bei einer Operetten-Inszenierung besondere Wichtigkeit der äußeren Auflockerung wissender und bewährter Regisseur. Wenn der — allerdings schon vom Buch her schwächste — erste Akt noch ein bißchen provinziell wirkte (den eingehenden „Gold- und Silber“-Walter empfand man als Länge, das Ballett dabei als überflüssig), so erhielt die Aufführung späterhin, vor allem im dritten Akt, absolut großstädtisches Format. Einen wesentlichen Anteil hieran hatte Heinz Hoffmann-Clewe, ein Dirigent mit Elan und Klarer, zwingender Zeichnung. Unter seiner Leitung, der die Staatskapelle

bis in die feinsten Regungen folgte und dadurch auch den Sängern jedes rubato ermöglicht, erhielt die Musik, dieser Meisterwurf Lehárs, rhythmisch und ausdrucksfähig einen selten gehörten Glanz.

Belina Brucker ist der Prototyp der mondänen Operettendiva: elegant, überlegen-selbstischer, charmant, gesellig und mehr noch in ihrer Darstellung sehr ansprechend; hin und wieder stört ein allzu langes Verweilen der Sprechstimme im Diskant. Eine Sourette, die vom Tanz herkommt und stimmlich mit der Sängerin konkurrieren kann, hat in jedem Fall Seltenheitswert; wenn sie darüber hinaus dann noch so viel natürlichen Charme und Temperament besitzt wie Gudrun Nierich, kann man ihr nur gratulieren. Abzuwarten bleibt, ob sie auch des kessenen Ton trifft, den ihr Fach für zahlreiche Rollen erfordert. Die unzufriedenheit vorhandener Vorträge des neuen Tenors, Tino Carocci, werden erst in einer ergiebigeren Partie als der des Rollen richtig zur Geltung kommen; seine Stärke liegt jedenfalls in der Höhenlage seiner weichen, wenn auch nicht allzu tragfähigen, in den unteren Lagen bisweilen etwas flach und spröde klingenden Stimme. Das Trumf-Aß in diesem Quartett der Asse ist indessen Hubert Türmer (Danilo), ein Buffo par excellence. Das Schwergewicht liegt in diesem Fach nun einmal auf dem Schauspielerischen und Tänzerischen, und Türmer ist nicht nur ein glänzender Schauspieler, sondern auch mit seinem Charme gesegnet, mit dem er selbst den eifersüchtigsten Ehemann für sich einnehmen dürfte (wir fürchten, er

wird es beweisen müssen). Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ Hans Schiadebach, der den Zeit mit fein differenzierter Komik spielte. Aber auch sämtliche anderen Mitwirkenden, von denen hier aus Raumgründen nur noch Hedwig Gräfner, Eugen Fasler und Hermann Lindemann einzeln hervorgehoben werden können, trugen ihr Bestes zum Erfolg der Aufführung bei.

Einen Höhepunkt des Abends bildete eine im dritten Akt eingelegte, von Erika Delbott, Alfredo Bortoluzzi (zugleich Choreographin) und Fritz Doege unübertrefflich servierte Negertanzparodie. Ein herrlicher Einfall und in seiner Ausführung ein Clou, der nicht nur das Publikum in tobende Begeisterung versetzte, sondern sogar Chor und Statisterie dermaßen mitriß, daß sie nicht wiederzuerkennen waren; so hoch schlugen die Stimmungswogen auch auf der Bühne.

Der während der ganzen Vorstellung schon geradezu „revolutionäre“ Beifall (man höre und staune: es wurde getrampelt, und das in Karlsruhe!) wurde am Schluß zu stürmischen Ovationen. Helmut Haag.

Im Staatstheater...

... findet heute um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung von Verdi Oper „Die Macht des Schicksals“ für die Karlsruher Kunstgemeinde statt.

Chopin-Gedächtnis-Festwoche

Mitte Oktober werden 100 Jahre seit dem Tode Chopins vergangen sein. Als Auftakt zu den Chopin-Gedächtnistagen veranstaltet die Konzertdirektion Kurt Neufeldt gegenwärtig eine Festwoche, in deren Rahmen Siegfried Schultze den größten Teil der Klavierwerke an fünf Abenden zum Vortrag bringt. Vollständig gelangen dabei zur Auf-

führung: Die 24 Präludien, 4 Impromptus, 4 Balladen, 4 Scherzi, 24 Etüden. Die Programme enthalten ferner die beiden Sonaten, f-moll-Phantasie, Variationen B-dur, Barcarole, Berceuse. Besonderes Interesse dürfte der letzte Abend mit Transformen erwecken; er bringt 18 Mazurken, 6 Polonaisen und 10 Walzer. — Um jedermann den Besuch dieser Klavierabende zu ermöglichen, werden Platzmieten zu ganz niedrigen Preisen ausgeben.

Die SAZ gratuliert! Herr Leopold Reeb, Karlsruhe, Nullstraße 27, feiert heute seinen 84. Geburtstag.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 18. September

Südd. Rundf.: 12.00 Landfunk; 14.00 Schulfunk; 14.30 Aus der Wirtschaft; 14.45 Engl. Sprachkurs; 15.00 Schrammelmusik; 15.15 Klaviermusik: Sonate As-dur v. Weber. Noveltette Nr. 6 v. Schumann; 17.00 Christentum u. Gegenwart; 17.50 Presseschau; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk: „Aufgaben d. Jugendvertreter“ im Betriehersaal; 18.30 Klänge d. Heimat; 20.00 „Blume v. Hawaii“ Operette v. Abraham; 22.00 Sendg. z. 75. Geburtstag v. A. Schönberg; 22.50 Aus Theater und Konzertsaal; 23.10 Beschwingte Rhythmen. — Studio Karlsruhe: 15.45 Aus d. Weltliteratur: „Die engl. Sittenromane d. 18. Jahrh.“ (R. Kleist). — Südwestfunk: 20.00 Operettenkonz.; 22.45 „Der zerbrochene Krug“ v. Kleist. — Bayer. Rundf.: 21.15 Fünf Orch.-Stücke op. 16, Lied d. Waldtaube a. d. „Gurrelieder“ u. Konz. f. Violine u. Orch. op. 36 v. Schönberg. — Hess. Rundf.: 20.05 Musik f. dich; 21.15 Neues vom Film. —

Schweizer Turner in Karlsruhe

Internationaler Turnwettkampf Kanton Aargau — Baden

Mitte der zwanziger Jahre hatte der bekannte Aargauer Kunstturner Heinrich Frei den kleinen Länderkampf im Turnen Kanton Aargau — Baden — Pfalz anvertraut. Ehe im Jahre 1933 diese freundschaftlich-nachbarlichen Bande zerrissen wurden, fand je eine Begegnung in Aargau, Offenburg und in der Pfalz statt. Wenn nun am 25. September in Karlsruhe es erstmals wieder zu einem internationalen Wettkampf zwischen der Aargauischen Kunstturnervereinigung, also erneut zu einem kleinen Länderkampf Aargau gegen Baden kommt, ist der Initiator abermals der den badischen Turnern besonders tugetene Heinrich Frei.

Da die Aussicht besteht, daß der Badische Turnverband eine respektvolle Mannschaft stellen kann, also mit Stadel, Beckert und Ditz, dazu Anna, Lajer usw., darf in Karlsruhe bei den anerkannt erstklassigen Leistungen der Schweizer Turner mit einem höchstehenden Wettkampf gerechnet werden.

Schule besucht Gemeindeparlament

Neuburgweiler (Wa.). Zu der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Schüler der Volksschule eingeladen, um bei einer gegenseitigen Aussprache mit den Gemeindevätern die Sorgen und Wünsche beider Teile zu erörtern. Die dabei vorgebrachte Hauptklage von seiten der Schüler und des Lehrers war auch diesmal der ungenügend vorhandene Raum für einen regelmäßigen Unterricht. Der Bürgermeister gab die Versicherung, daß nach Fertigstellung des Rathauses mit dem Ausbau von zwei weiteren Schulzimmern begonnen werde. Die benötigten Lernmittel sollen ebenfalls beschafft werden. Während der Aussprache kam wiederholt zum Ausdruck, daß die Eltern die Arbeit der Schule nicht weitgehend genug unterstützen. Ein Elternabend in nächster Zeit soll in diesem Punkt Abhilfe schaffen. — Das Ehrenmal für die Toten der beiden letzten Kriege soll auf dem Friedhof am 30. Oktober eingeweiht werden. In Verbindung mit der Errichtung des Males wird auch die Ruhestätte der bei den Kämpfen um Neuburgweiler

gefallenen Soldaten gebührend ausgestattet.

Herzschlag beim Einkaufen

Dürmersheim (F.-k.). Kürzlich kam es hier zu einem tragischen Todesfall. Ein 58-jähriger Mann aus Heidelberg, der mit Kräutertee hausierte, wollte in einem Geschäft einkaufen, wobei ganz plötzlich eine Herzlähmung eintrat, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. — Bei der Reinigung des Federbachs wurde festgestellt, daß Tierkadaver und allerlei anderer Unrat in das Bachbett geworfen werden. Diese Verunreinigung ist sehr gesundheitsgefährdend und verursacht außerdem eine Steigerung des Kostenaufwandes.

Omnibuslinie Herrenalb-Neuenbürg

Herrenalb. (O.R.) Ab 16. September wird die Omnibuslinie Herrenalb-Neuenbürg und zurück wieder in Betrieb genommen. Die Abfahrtszeiten in Herrenalb sind folgende: 6.45 und 14 Uhr (Neuenbürg an 7.50 und 15 Uhr). Die Rückfahrt erfolgt ab Neuenbürg 12.50 und 18.50 Uhr. Die Linie führt von Bahnhof

Herrenalb über Frauenalb, Marxzell, Langenalb, Conweiler, Schwann. Die Fahrten kommen zunächst am 16., 20., 23., 24., 27. und 30. September sowie am 1. Oktober zur Durchführung. Ab 2. Oktober jeden Montag, Donnerstag und Samstag

erstaunlichen Sensationstrick das Verschwinden von sechs bis zehn Menschen, führt u. a. eine magische Revue der Wunder vor, will die Schwerkraft überwinden, Experimente der Gedankenübertragung und Wunder des Heilsehens vorführen.

Sturz von der Tenne

Diedelheim (Jl.). In der vergangenen Woche ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der siebenjährige Schüler Arnold Kleiber fiel von einer Tenne. Mit schwersten Verletzungen mußte der Junge ins Brettener Krankenhaus gebracht werden. — Nach langen Jahren kehrte vor einigen Tagen Willi Fink aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. — Zur Freude unserer Kinder gastierte im Schulsaal ein Kasperltheater. Die Veranstaltung fand großen Anklang.

erleichen Berge. Trotzdem blieb Hofmann seiner Pfälzergemeinde treu. — Frau Lina Woll, Fiebingen, feierte am Montag ihren 80. Geburtstag. — Dürmersheim hat drei Geburtstagskinder: Sein 70. Wiegenfest feierte ebenfalls gestern Michael Martin, Gipsen, während der Gipsen Anton Peter heute sein 70. Lebensjahr vollendet. Seinen 73. Geburtstag feiert morgen der Landwirt Hermann Ganz. Ihnen allen unsere herzlichsten Glückwünsche, wie auch den Geburtstagskindern unter unseren Lesern, deren Namen uns leider nicht bekannt sind.

Der Musikverein Bretten, der erst vor kurzer Zeit wieder aktiv wurde, hat nun die Proben aufgenommen. Der Chor soll so ausgebaut werden, daß er den musikalischen Belangen einer Stadt wie Bretten gerecht wird.

Vorsicht mit Enteneiern!
Wie der Landrat mitteilt, dürfen Enteneier (zur Verhütung von Gesundheitsschädigungen) nicht roh oder weichgekocht verzehrt oder zur Herstellung von Speisen verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens acht Minuten lang gekocht oder beim Kuchenbacken in Backofenhitze völlig durchgebacken werden.

Herrenalb. (O.R.) Die Kurverwaltung hat für Dienstag, den 13. September, den bekannten Zauberkünstler Bellachini zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet. Der Meister in der magischen Kunst zeigt in einem

Unsere Geburtstagskinder

Am 14. Sept. vollendet Kunstmaler Gustav Hofmann in Grötzingen sein 80. Lebensjahr. Der Künstler ist ein Kind unserer Heimat. Die Studienjahre führten ihn nach dem Osten Deutschlands und in die bayerischen

Oertliche Niederschläge

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch: Überwiegend wolkg. Oertlich gewittrige Niederschläge. Höchsttemperaturen 23 bis 25 Grad. Tiefsttemperaturen um 10 Grad. Schwache Luftbewegung.

Günterle
ist nach langen, schweren Leiden heute sanft entschlafen.
Karlsruhe, den 12. Sept. 1949.
Heinz Demant und Frau Weinbrennerstr. 28
Familien Heilwig
Gutenbergr. — Kaiserstraße
Zink geb. Hähling, Karstr.

Unterricht
Privat-Tanzschule GROSSKOPF
Reinhold-Frank-Straße 71
Beginn neuer Kurse.
Einzelunterricht 1,50
Sprechst. 15.00 bis 19.00 Uhr.

Antliche Bekanntmachungen
Achtung! Tabakkleinpflanzer!
1. Die Besteuerung des Kleinpflanzen-Gebäcks im Einzeljahr 1949 ist von Wirtschaftsjahr durch Gesetz vom 22. 8. 1949 mit Rückwirkung vom 1. 8. 49 wie folgt geregelt worden:
Bis zu 100 Tabakpflanzen halbes steuerfrei, 101-150 Tabakpflanzen kosten 6.— DM Steuer, 151-200 Tabakpflanzen kosten 12.— DM Steuer. — Steuerbefreiung ist der Kleinpflanzer.
2. Die Steuerbefreiung ist — soweit erforderlich — unter Nachholung der Anmeldung — bis spätestens 24. 9. 49, Miß. zu ermitteln und zwar in Gemeinden mit einem Zollamt bei diesem, in den übrigen Ge-

meinden bei der Gemeindebehörde, in deren Bezirk der Anmeldeort liegt.
Für die Stadt Karlsruhe gilt die unter Ziffer 2 getroffene Regelung.
3. Sonderregelung für die Anmeldung für die Stadt Karlsruhe: Die Anmeldebücher liegen auf für die Tabakkleinpflanzer:
a) der Innenstadt bei der Stadtbezirkskasse im Neuen Rathaus,
b) der Außenbezirke Durlach-Aue beim Stadtm. Durlach, Kappelweg, Durlach-Grünwald, Eschenheim = Busch-Weberfeld, Ruppurt-Dammesloch, Haupt-Rheinheim bei den jeweiligen Gemeindevorstehern.
Bei den vorgenannten Stellen ist auch die Steuer zu ermitteln.
Hauptzollamt Karlsruhe.

Tüchtige erfahrene realia Abonnenten-Werber
bei guter Verdienstmöglichkeit, von ausgezeichnete Tageszeitung sofort gesucht, Bewerbung mit Lichtbild und Unterlagen von bisheriger Tätigkeit unt. 36 174 an SAZ Karlsruhe, abgeben.

Gegen Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen
Nicht auf kranken Füßen schleichen, Hilfe bringt Dir dieses Zeichen!
Schälkur EIDECHSE

FILM VON HEUTE
Dienstag — Donnerstag
Beginn: 15. 17. 19. 21. Uhr
Das unheimliche Lied
Ein Kriminal-Film aus der Pariser Unterwelt. Spannend und sensationell.
Heute neues Programm
„DIE WENDELSTREPE“
Ein amerikan. Kriminal-Film für starke Nerven
13. 15. 17. 19. 21. Uhr
Der Engel mit der Posaune
Reg.: 16. 18. 20. 22. Uhr

Stellengesuche
Heizer, in all. handwerk, Arb. firm. u. Zentr.-Heizg. an OS 7034 SAZ-Khe.
Stellen-Angebote
Für Platz und Bezirk Karlsruhe suchen wir noch tüchtige und fleißige
Mitarbeiter
für unser Kleinlebens- u. Steingeldgeschäft, die ein selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Söförtiger guter Verdienst. Ausführliche Bewerbungen erbeten an Volkswohl-Süd, Bez.-Dir. Stuttgart, Schloßstr. 2.
Ihre Rufnummer für Anzeigen 6649

Sie lesen stets die hervorragenden redaktionellen Beiträge in der Karlsruher Neuen Zeitung. Aber Ihre Freunde sollten sie auch lesen. Geben Sie Ihren Bekannten diesen Bestell-schein damit Sie sich selbst davon überzeugen können, in welcher sachlicher Weise unsere Zeitung berichtet und kommentiert.

An die Vertriebsabteilung
„KARLSRUHER NEUE ZEITUNG“
KARLSRUHE
Waldstraße 28

PRINTZ färbt in allen Farben!
Zu kaufen gesucht
Mehrere Zementposten, ca. 14x250 cm, für Gartenbau zu kaufen gesucht. OS 70 357 SAZ.
Zu vermieten
Gut erhaltener
Schrank oder Spind
mit Fächer, dringend zu kaufen gesucht. Preisangebots unter 30 176 an SAZ Karlsruhe abgeben.
Zu mieten gesucht
Möbl. Zimmer für 1. Okt. von Student, gesucht. Ang. u. 34567 an SAZ Khe.
Automarkt
7,5 l. Lladner Langholz-Spezialschlepper, Luftbremse u. Zubeh. zu verkaufen. OS 35 212 SAZ.

Suche 5-Zimmer-Wohnung
Bed. und Meubelle oder
6-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, Bäder-Tauschwohnung, 4 Zimmer mit Bad, evtl. Zubeh., OS 35128 SAZ.

Bereitete Sie rechtzeitig Ihre
Einkellerungs-Kartoffeln
Lieferung erfolgt frei Keller zu den billigsten Tagespreisen
W. D. Müller
Karlsruhe, Benzstraße 20
(am Westbahnhof) — Telefon 2476

Chlorex
Das an der kaiserlichen Technischen Hochschule auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelte und erprobt, durch das Staatl. Gesundheitsamt begutachtet und befürwortete Entschlammungsmittel, unentbehrlich für die Zubereitung aller Speisen und Getränke, zur Schonung der Wäsche
Jetzt in Apotheken und Drogerien
Originalpackung Trinkwasser-Tabletten (100 Tabletten) ausreichend für 300 Liter Wasser nur 45 Pfennig
Originalpackung Wasch- und Badetabletten (20 Tabletten) ausreichend für 600 Liter Wasser nur 35 Pfennig
Herstell.: Prof. Dr. Helmann, Wiesbaden, Kirchgasse 41

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
ab _____ zum monatlichen Bezugspreis von DM 2,40 einschl. Trägerlohn (bzw. DM 2,65 bei Postzustellung). Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger — durch Post —
Zu- und Vorname: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße und Nr.: _____

Wohnungstausch
Suche 5-Zimmer-Wohnung
Bed. und Meubelle oder
6-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, Bäder-Tauschwohnung, 4 Zimmer mit Bad, evtl. Zubeh., OS 35128 SAZ.
Bereitete Sie rechtzeitig Ihre
Einkellerungs-Kartoffeln
Lieferung erfolgt frei Keller zu den billigsten Tagespreisen
W. D. Müller
Karlsruhe, Benzstraße 20
(am Westbahnhof) — Telefon 2476
Willst Du
fröhliche Baden haben
Nimm nur
Loba
mit dem Raben

Die Streiche von Felix, dem Kater

WIE SOLLICH BLOSS DIESE RECHNUNGEN BEZAHLEN?
WILL EIN BISCHEN DRAUSSEN MALEN, UM MICH ABZULECKEN
**ESSEN DM 80.00
MIETE 50.00
DENTIST 100.00
1. 60.00
2. 10.00
3. 400.00**

Rip Kirby und seine Abenteuer

WIR WOLLEN ABER DIE FRAU O'GRADY! DER HIER IST NUR IHR SCHATTEN!
WAR SIE HIER. ENTKOMMT SIE NICHT! DER GANZE BLOCK IST UMSTELT!
IM NACHBARHAUS, EINE TREPPE TIEFER: GUTER HUND! GUTER HUND!
KOMM' SCHON, DU KÖTER!
ABER MEIN HUND MUSS RAUS!
NICHTS DA, FRAULEIN! ZURÜCK INS HAUS!

Kleine Dinge verwerte mit Gewinn
durch eine
Kurzanzeige
Kurzanzeigen sind wirklich billig
Jeder Wort kostet 15 Dops
Ein Beispiel:
II-Anzug, 2-Reiter, Größe 46, wie neu, billig abzug, Geobstr. 102 111.
Diese Anzeige bekommen Sie für
DM 1.50
Sie können sich den Preis für eine Kurzanzeige jederzeit selbst ausrechnen
Kurzanzeigen kosten wenig — nützen viel!
KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
Dienstag, den 13. September 1949